

Bieler Architekten brillieren in Neuenburg

Architektur Nachhaltiger bauen und gemeinschaftlicher wohnen – die Bingeli Architekten aus Biel wissen, wie es geht. Beim Wettbewerb Vieux-Châtel in Neuenburg ergatterten sie mit ihrem Projekt den ersten Preis. Lichte Wohnungen in Häusern, die den Gemeinschaftsgeist fördern und eine Grünfläche, in der die Mieter selber gärtnern dürfen, gehören zum Projekt.

Der Weg zum Entwurf des Bieler Architekturbüros war allerdings lang

und voller ungewöhnlicher Wendungen. Das Grundstück der ehemaligen Stadtgärtnerei lag bereits seit einigen Jahren brach. Doch just als ein privater Investor Interesse anmeldete, entdeckte die Stadt Neuenburg das Bauland für sich. Quartierverein, Heimatschutz und eine Wohnungsgenossenschaft meldeten bei der Ausschreibung des Architekturwettbewerbs Vorgaben und Wünsche an.

ahb

Das gemeinsame Leben

Architektur Ein Bieler Architekturbüro gewinnt den Architekturwettbewerb auf dem Gelände der alten Stadtgärtnerei in Neuenburg. Der Wettbewerb ist auch ein Lehrstück im Fach Genossenschaftskunde.



Gärtnern erlaubt: Projektentwurf der Bieler Binggeli Architekten.

zvg

In Neuenburg, zwischen dem Bahnhof und dem Stadion Maladière, liegt etwas versteckt im Hang die ehemalige Stadtgärtnerei, die 1995 nach Cernier zügelte. Ein freies Grundstück weckt den Unternehmungsgeist; so tauchten bald Vorschläge auf, den Blätz Land zu überbauen. Das letzte dieser Projekte, entworfen mit der landesüblichen Verwertervernutzung, sah den Abbruch aller Gebäude auf dem Areal vor, wollte 30 Wohnungen bauen und 50 Parkplätze dazu.

Convergence miraculeuse

Nicht schweigende Zustimmung fand das Projekt, nein, es mobilisierte Widerstand im Quartier. Die Stadt entdeckte nach mehr

als zehn Jahren, dass sie hier nicht einfach einen Grundstückshandel abwickeln konnte, sondern eine städtebauliche Aufgabe hatte. Sie machte ihre Hausaufgaben und organisierte einen runden Tisch, an dem der Quartierverein, der Heimatschutz, der Investor und die Stadt sassen. Das Ergebnis: Der private Investor zog sich zurück. Das neue Ziel hiess «nachhaltiges Quartier».

Auf Drängen der Quartiervertreter wurde das Grundstück geteilt, eine Hälfte Park, die andere Wohnungsbau. Die alten Gebäude sollen stehen bleiben. Die Neubauten müssen eine Antwort auf die bestehende Häuserzeile finden, gebaut vom wichtigsten Architekten des 19. Jahrhunderts

Wettbewerb Vieux-Châtel Neuenburg

Bauherrschaft: CDEF Cooperative d'en face Ville de Neuchâtel

1. Preis: Binggeli Architekten, Biel und Egü,

2. Preis: Wahlirüefli Architekten, Biel und Hänggi Basler, Landschaftarchitektur, Bern

3. Preis: Lutz Associés, Givisiez Espace vert, Architectes paysagistes, Fribourg

4. Preis/Ankauf: Comamala Ismail, Architectes, Delémont Westpol, Landschaftsarchitekten, Basel

2. Runde: M+B Zurbuchen-Henz, Lausanne, Hüsler & Associés, Architectes paysagistes, Lausanne Verve, Architekten, Biel

1. Runde: Biolley Pollini, Architectes und Marjolaine Obrist, Architecte, Lausanne, Pascal Heyraud, Architecte paysagiste, Neuchâtel Philippe Gueissaz, Architecte St-Croix Peter Wullschleger, Architecte paysagiste, La Chaux-de-Fonds Benedikt Loderer

in Neuenburg, Guillaume Ritter (1835–1912). Eine Baugenossenschaft schaltete sich in die Planung ein. Sie war seit geraumer Zeit auf der Suche nach einem Grundstück. Stadt und Genossenschaft fanden sich in einer «convergence miraculeuse», wie der Stellvertreter des Stadtarchitekten dies umschreibt. Einen Architekturwettbewerb habe man aus Qualitätsgründen veranstaltet. Die Genossenschaftsleute machten eine Besichtigungstour durch mögliche Architekturbüros und wählten die Eingeladenen aus.

Autofrei kein Problem

Nachhaltig? Das heisst, die 2000-Watt-Ziele erreichen – was, wenn man nach der Wärmeisolation

weiterrechnet und auch den Betrieb mitberücksichtigt, nur ohne Auto möglich ist. Wer also künftig dort wohnt, verzichtet auf ein Auto; schafft er sich eines an, muss er die Genossenschaft verlassen. Im Kanton Neuenburg können die Gemeinden über die Ausnahmegewilligungen in Sachen Pflichtparkplätze selber entscheiden. Die Stadt strich sie ohne Ersatzabgabe. Es gilt die Regel: Ach so, ihr wollt keine Autos, ja dann lasst es bleiben. Im Kanton Bern hingegen muss nachgewiesen werden, dass die Pflichtparkplätze später immer noch nachgerüstet werden könnten.

Das Siegerprojekt «Les copains d'abord» von Binggeli Architekten aus Biel ist eine Antwort auf die Forderung der Genossenschaft nach einem Bau für gemeinsames Leben. Stellvertretend seien hier die Küchen erwähnt, die alle ein Fenster in die von oben belichtete Erschliessungshalle haben. Statt der 30 Wohnungen sind es noch 13, das ist der Preis des Parks. Dort bleiben die alten Couches bestehen, Gärtnern ist erlaubt. Das Projekt ist realistisch, solide, sparsam; schweizerisch sozusagen. Der Vergleich mit dem vierten Preis gehört zur Genossenschaftskunde. Der Ritterzeile gegenüber stellen Comamala Ismael Architekten eine Zeile von Reihenhäusern. Die Jury muss sich an diesem Projekt die Zähne ausbeissen haben, doch sie kommt zum Schluss: Städtebaulich zwar einleuchtend, aber für das gemeinsame Leben zu wenig geeignet. In Neuenburg bestätigt sich, was wir von Biel schon kennen. Wie im Fabrikgässli so auch in Vieux-Châtel kann erst mit einer Genossenschaft die politische Blockade überwunden werden. Sie eignet sich auch für besonders vertrackte Grundstücke.

Benedikt Loderer, Stadtwanderer